
Dmitry (Dima) Adamsky: Moscow's Aerospace Theory of Victory: Western Assumptions and Russian Reality. Washington, D.C.: Center for Naval Analyses, February 2021

Besprochen von **Artiom Hildebrandt**, CASSIS, University of Bonn;
E-Mail: Artiom.Hildebrandt@post.idc.ac.il

<https://doi.org/10.1515/sirius-2021-3017>

Dmitry (Dima) Adamsky bespricht in seiner Studie für das CNA das russische strategische Konzept *Strategic Operation for Repelling Aerospace Aggression (SORASA)*. Historisch gesehen war der Angriff aus der Luft eine der akutesten militärischen Herausforderungen in Moskaus Bedrohungswahrnehmung. Die Suche nach adäquaten strategischen Gegenmaßnahmen veranlasste den sowjetischen und später russischen Generalstab, SORASA zu formulieren und zu erproben.

Der Autor führt drei in der westlichen Fachwelt weit verbreitete Annahmen an, die die russische Luft- und Raumfahrttheorie des Sieges unterstreichen: (1) *anti-access/area denial (A2/AD)* als dominante Militärstrategie, (2) ein Konzept der Luft- und Raumfahrttheorie des Sieges basierend auf defensiven Waffensystemen und (3) die Versuche Moskaus, möglichst schnell vollendete Tatsachen zu schaffen. Adamsky hingegen bietet alternative Interpretationen an, die verdeutlichen sollen, dass die sowjetische und russische Theorie und Praxis des Luftverteidigungseinsatzes nicht nur auf defensiven Systemen, sondern auf einer Mischung aus offensiven und defensiven Fähigkeiten beruht. Dem Autor zufolge ist in diesem

Zusammenhang A2/AD die falsche Bezeichnung, wenn es darum geht, die russische Theorie des Sieges gegen Luft- und Raumfahrtangriffe zu definieren. Um fehlende Teile der westlichen Wahrnehmung zu füllen, verwendet Adamsky den einheimischen russischen Begriff SORASA. Jede Strategische Operation und SORASA im Besonderen, impliziere die Zusammenführung von defensiven, offensiven und gegen-offensiven Kampfformen unter einem Kommando.

Folglich hätte das russische Militär das sowjetische SORASA als doktrinären Bezugsrahmen für die Luftverteidigung übernommen. Die zeitgenössische russische Theorie des Sieges in der Raumfahrt, deren Vorläufer das sowjetische SORASA war, weise eine bemerkenswerte historische Kontinuität auf. In der gesamten russischen strategischen Gemeinschaft, so Adamsky, herrsche Einigkeit darüber, dass weder Offensive noch Defensive allein ausreichen, um eine Bedrohung zu neutralisieren, und dass beide zusammengeführt werden sollten. Während die Zusammenführung theoretisch noch einwandfrei verlaufen sei, hätte es in der Praxis mehrere Unstimmigkeiten gegeben – so auch über das Ausmaß der Unabhängigkeit der Angriffs- und Verteidigungssegmente, über die Einbeziehung von Angriffssegmenten aus anderen Diensten und über die *command and control* (C2)-Zusammenlegung. Eine weitere Erkenntnis aus Adamsky's Untersuchungen deutet darauf hin, dass Reformen und der Wettbewerb zwischen den Diensten Hindernisse für die Ausführung des idealen Typs von SORASA aufgeworfen haben. Die russische Theorie des Sieges in der Luft- und Raumfahrtverteidigung, kann demnach nur im Kontext von dienststelleninternen und -übergreifenden Wettbewerben verstanden werden.

Im Gegensatz zu westlichen Einschätzungen, so der Autor, bewerten russische Quellen die Fähigkeiten, die die Umsetzung von SORASA ermöglichen sollten, eher als ungünstig. Dies deute darauf hin, dass Moskau wahrscheinlich nicht dazu geneigt ist, einen geopolitischen Kurs vollendeter Tatsachen gegen US-Verbündete in Europa zu verfolgen. Entgegen der Behauptung vieler westlicher Analysten, dass eine Strategie der vollendeten Tatsachen die russischen Operationen vorantreibe, wird diese Option nach Adamsky's Auswertung russischer Quellen nicht in Betracht gezogen. Offenbar liegt das Problem nicht im Fehlen strategischer Absichten, sondern vielmehr in unzureichenden Fähigkeiten. Wenngleich diese Option aus politischer Sicht hypothetisch möglich sei, gebe es wohl wenig Spielraum diese Strategie von einem rein militärischen Standpunkt zu verfolgen.

https://www.cna.org/CNA_files/PDF/IOP-2021-U-029278-Final.pdf